Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 45

Illustration: "Was darf's sii Herr Bürzli?"
Autor: [s.n.]

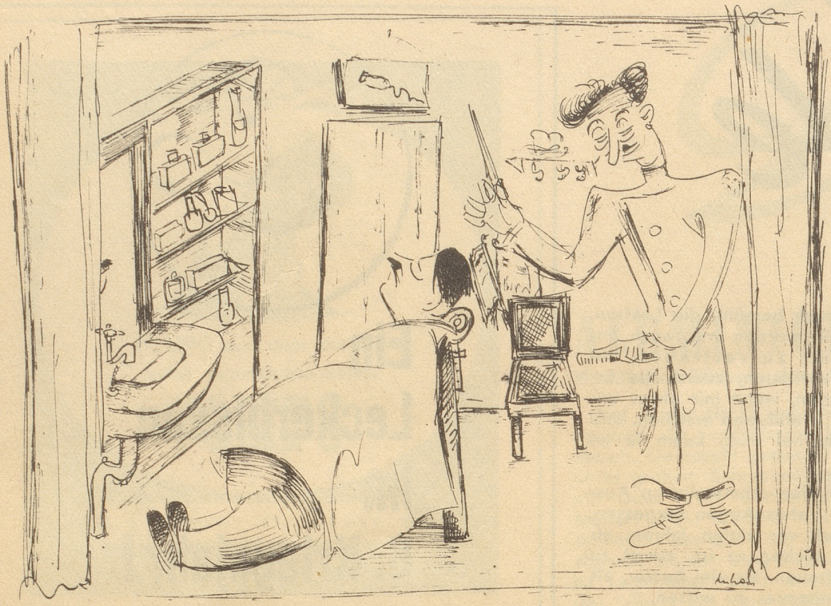
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



„Was darf's sii Herr Bürzli?"
„Der Schnauz ab und Zweimillimeter-Schnitt!"

Mein Besuch beim Eskimo

von Kalisch (1820—1872)

Es war am vorigen Sonntag, da ging ich zum Eskimo an der Friedrichstraße. An der Kasse legte ich vier gute Groschen hin — der Mann an der Kasse steckt sie ein und sagt: «Treten Sie ein, es wird gleich losgehen!»

Gut. Ich warte eine Viertelstunde und es kommt kein Mensch. Ich gehe also wieder zurück an die Kasse und sage: «Entschuldigen Sie, mein Herr, meine vier Groschen haben Sie zwar eingesteckt, aber von einer Vorstellung ist noch keine Rede.»

«So?», sagt er, «treten Sie nur ein, es wird gleich losgehen.»

«Schön», sage ich, «ich kann ja warten, ich habe ja keinem was zu befehlen.»

«Oh doch, tun Sie das! Geben Sie noch zwei Groschen und die Vorstellung beginnt!»

«Schön», sage ich, «hier haben Sie das Geld, und nun los!»

Und die Vorstellung beginnt. Er geht zu einem Jutesack und nimmt zwei ausgewachsene Aale heraus, hängt sie um seinen Hals und beginnt: «Dieses ist die Anaconda oder sogenannte Riesenschlange. Sie frißt Ochsen und wird vergöttert.»

«Wo ist denn der Gurkensalat?» frage ich.

«Wozu denn?» fragt er.

«Nun, zu den Aalen», sage ich. «Aber lassen wir das», sag ich weiter, «zeigen Sie mir nun bitte den Eskimo!»

«Gut», sagt er, «Paremparemparemhandibom!»

Und auf dieses Wort kommt hinter einer Pferdedecke ein unglücklicher Greis hervor mit klebrigen Pechlocken, nackter Brust und fremdartiger Atmosphäre, so daß mir etwas übel wurde.

«Dieses ist der sogenannte Eskimo oder Kakerlake», sagt er. «Er lebt nur von Renntier und steckt ständig in Tran. Er wohnt in Höhlen und sieht nur bei Nacht, weshalb er sich nur auf Abendzeitungen abonnieren kann. Im freien Zustand beschmiert er sich den Körper und läßt es eintrocknen, was ihm ein dunkles Aussehen gibt. Er ist ein Mensch wie wir, bloß nicht so sauber. Dieses hier scheint jedoch nur eine Abart von Eskimo zu sein. Die vielen Flecken auf seiner Haut lassen den Finnen vermuten, seine Kleidung zeigt jedoch den Lappen oder stammverwandten Samojeden an. Seife kennt er nur als Nahrungsmittel. Sein Wasserstand ist abwechselnd. Seine Hauptleidenschaft ist Rauchen. Wenn es ihm an Tabak mangelt, so stopft er sich Schnee in die Pfeife!»

«Paremparemparemhandibom!»

«Er grüßt Sie und bedauert nur, daß er sich nicht mit Ihnen unterhalten kann», sagt der Mann von der Kasse.

Ehe ich mich noch von der Erklärung erholt habe, nimmt mein Eskimo ganz ruhig einen Teller hinter der Pferdedecke hervor und kommt bei mir sammeln.

«Wie?» sag' ich — «das ist alles für sechs Groschen? Und nun sammeln Sie noch? Das ist ja noch schöner.» Und reiß mir einen bereits wacklig gewordenen Hosenknopf vom Kleide und werfe ihn auf den Teller.

«Nanu?», sagt der Eskimo.

«Was?» sage ich. «Nanu, sagen Sie? Sie — sagen nanu?»

«Gewiß», sagt er, «wie können Sie mir einen Hosenknopf auf den Teller werfen?»

«Donnerwetter!», sag ich, «Sie sprechen gutes Deutsch und wollen Eskimo sein? Das ist ja reiner Schwindel. Gehn Sie, sag ich Ihnen, sonst hau ich Ihnen eine in die Polargegend, daß Sie bis zur Küste von Labrador zurückfliegen, Sie nachgemachter Eskimo, Sie!»

«Was ist denn hier los?» fragt nun der Mann von der Kasse und gibt mir einen Stoß, daß ich auf die Straße hinausfliege.

In diesem Augenblick kommt Müller vom Nachbarhaus und fragt mich, wo ich denn so rasch hinwolle?»

«Will schauen, ob's schneit», sag ich.

Aus Roda Roda: «Die vier Jahreszeiten» nacherzählt von r. e. s.

Diplomatie

Das Gespräch drehte sich um die zu erwartenden Friedensverhandlungen und der Ausdruck Diplomatie war das Stichwort für die Frage: was ist eigentlich Diplomatie? Das Wort stammt aus dem Griechischen und bedeutet den Inbegriff der beim völkerrechtlichen Verkehr zwischen zivilisierten Staaten geltenden Regeln und Grundsätze und die Gesamtheit der dazu berufenen Amtsorgane. Als man Cambon einmal frug, warum Frankreich Geheimdiplomatie betreibe, meinte der gerissene Diplomat trocken, er sei weniger für die diplomatie secrète, als für eine diplomatie discrète. Frau Merian hatte nur mit halbem Ohr zugehört und wandte sich an Frau Schellenberg: «Eine diskrete Frage, kaufen Sie Ihre Teppiche auch bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich?» «Sowieso!»

BUFFET BÄR BERN
F. E. Krähenbühl-Kammermann

Gute Herrenkleider kauft man im Spezialgeschäft
Tuch A.G.
Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich. - Depots in: Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.